

Zweite Probe:

Noten: Das Einblasheft, BLH 98, BLH 2018, Das Ständchenheft

Zu Beginn der Probe stellen wir uns alle unsere Mitbläserinnen und -bläser vor: Von links außen bis rechts außen, von erster Trompete bis Bass. Mit dem Nachbarn hätten wir heute vielleicht das Neueste ausgetauscht – das lässt sich am Ende der Probe locker per Telefon nachholen. Und jetzt geht es los: S. 20, Nr. 4 habe ich für heute ausgesucht, auch Übungen aus dem Kapitel „Flexibilität“ kann man an den Anfang der Probe stellen. Zuhause muss vielleicht mancher extra darauf achten, gerade zu sitzen, sodass der Luftfluss nicht behindert ist (wer natürlich im Stehen übt, hat dieses Problem nicht...). Zunächst bleiben wir bei den Tönen, die aufnotiert sind. Ziel wäre, immer nur zu Beginn eines Bogens einen Zungenschlag zu verwenden, und diesen so zu dosieren, dass danach direkt der Ton beginnt (ohne ein Luftkissen, ohne einen Kiekser und ohne einen Akzent). Für die Bindungen gilt, dass auch sie möglichst so ausgeführt werden, dass ein breites Ton-Band entsteht, das nur in der Tonhöhe variabel ist. Wer mag, kann natürlich die gleiche Übung auch so machen, dass der Zungenstoß ganz wegfällt und die Anfangstöne angehaucht werden. Danach natürlich gerne auch chromatisch abwärts üben! Weil wir demnächst Ostern feiern, ist die Tonleiter für heute D-Dur, die Ostertonart schlechthin. In unserem Choralbuch merkt man das nicht mehr so gut, weil ein Großteil der Lieder „tiefergelegt“ wurden – im alten Choralbuch sind noch viele Osterlieder in strahlendem D-Dur notiert. Strahlend ist das Stichwort (wenn auch der Gesichtsausdruck vieler Posaunenchormitglieder im Angesicht von 2 Kreuz eher weniger strahlt): Als Faustregel kann gelten: Je mehr Kreuze vorgezeichnet sind, desto strahlender (manchmal leider auch schärfer) klingt die Musik, je mehr B-Vorzeichen, desto weicher und wärmer. Die D-Dur-Tonleiter findet sich im Einblasheft auf Seite 25, Geläufigkeitsübungen dazu z. B. auf Seite 27. Zwei gute Ziele kann man verfolgen: Die Tonleiter sicher auswendig zu können und sie so zu spielen, dass sie wirklich strahlt. Die Fröhlichkeit der Melodie auf S. 27 hilft noch dazu!

BLH 2018, S. 39ff, Wie schön leuchtet der Morgenstern (O Heilger Geist, kehre bei uns ein)

Weil wir so schön in D-Dur sind, passt dieses Vorspiel besonders gut. Die Melodie kommt in unserem Gesangbuch nicht nur in der Epiphanienszeit vor, sondern auch in einem Bittlied um den Heiligen Geist – üblicherweise an Pfingsten gesungen, aber auch bei Konfirmationen, Installationen, Ordinationen... Traugott Fünfgeld hat in bewährter Manier ein Vorspiel komponiert, das Choralteile mit eher konzertanten Teilen kombiniert. Wir beginnen von vorn und bleiben beim ersten Teil bis Fine. Die Anweisung „leicht“ soll uns leiten: die Viertelnoten sind getupft auszuführen, die Achtel zusammenhängend und die Halben nicht zu schwer. Die zweite Stimme, die in der Tiefe beginnt, hat die Aufgabe, trotzdem hell und leichtfüßig zu musizieren, gar nicht so leicht. Ab Takt 5 hilft es, sich die erste Stimme dazu vorzustellen und ihr quasi zu antworten. Die Bässe wechseln ihre Rolle: Zu Beginn sind sie unsere Schwungmaschine mit den Auftakten am Ende jedes Taktes, dann stimmen sie in die wendige, konzertante Melodie mit ein. Die Bögen ab Takt 10 sind tatsächlich keine Binde- sondern Artikulationsbögen, die dürfen „seufzen“ – die jeweils erste Note schwer, die zweite leicht und kurz. Und die Tenöre haben dort ein Mini-Solo, das keinesfalls gelangweilt von mehreren Tonwiederholungen daherkommen darf. Im Gegenteil, die jeweils nächste eins ist das Etappenziel und die Linie ist zu denken bis zum Takt 14. Ein Wort noch zur Dynamik: Richtig gut wird sie, wenn sie nicht nur die Lautstärke regelt (wie das ja ein Mischpult auch könnte), sondern die Spannungsbögen nachzeichnet.

BLH 98, S. 54 ff, Ich will den Herrn loben allezeit

Wir wenden uns der bläserisch angenehmeren Tonart F-Dur zu: Den Kanon auf S. 56 haben wir ja in der letzten Woche geübt, sicher läuft der schon sehr schön – hier stellt sich bitte jeder die lobenden Worte des Chorleiters oder der Chorleiterin vor, denn der Kanon wird kurz wiederholt. Es gibt höchstens eine kleine Ansage, wie das noch besser sein kann – also beim ersten Ausführen kritisch

zuhören und dann eine (aber nur eine!) verbesserte zweite Fassung anfügen. Übrigens: Wenn wir uns wieder richtig treffen können, macht es vielleicht Spaß, den Kanon dann einmal einzeln besetzt als Kanon laufen zu lassen..

Heute kommt nur ein kurzes neues Stück dazu, die Conclusio auf Seite 56 unten. Tenöre und Bässe sehen auf den ersten Blick wohin die Aufmerksamkeit gehen muss, nämlich auf die ganz präzise Ausführung der Sechzehntel in den ersten beiden Takten. Läufe von mehreren schnellen Notenwerten werden oft schneller – ganz leicht passiert es, dass die jeweils letzte Note zu kurz wird und der nächste Schwerpunkt dann zu früh. Helfen kann eine Betonung auf der jeweils ersten Sechzehntel. Für alle anderen gilt es ebenfalls, darauf zu achten, dass wir im Tempo bleiben. Auch wenn die Achtel bitte leicht und getupft ausgeführt werden, bitte lang genug warten, bis die nächst Achtel dran ist und trotzdem den musikalischen Faden nicht verlieren! Ein bisschen Strenge mit sich selbst erfordern die Sprünge: Hier müssen alle gut zielen, noch besser vorher vorstellen, wie denn der nächste Ton klingt und nicht zu früh zufrieden sein.

BLH 98, S. 30ff, Divertimento

Heute wird nur wiederholt, das Adagio von letzter Woche (S. 32). Für alle, die das Stück bereits vom vierstimmigen Musizieren kennen, wäre dabei die Aufgabe, sich die Melodie dazu vorzustellen und so quasi zweistimmig zu spielen (Bläser aus der 1. Stimme stellen sich vielleicht immer die Stimme vor, die rhythmisch parallel mit ihnen spielt – ein bisschen schwieriger, aber das kriegt Ihr hin!). Außerdem lohnt es sich, auf die Dynamik zu achten. Am elegantesten wird dieses Adagio dann, wenn sich die Dynamik auf kleinem Raum abspielt (also die Lautstärke sich nur wenig verändert). Viel wichtiger als das lauter werden ist die Spannung. Man kann sich zum Beispiel vorstellen, einen Expander bis zur Zählzeit 1 im Takt 3 langsam auseinanderzuziehen und dann genauso langsam bis zum Atemzeichen am Ende von Takt 4 wieder zu entspannen. Weil das ganze Divertimento original natürlich nicht für Blechbläser komponiert ist, empfiehlt sich eine sehr zurückhaltende, feine Musizierweise.

Das Ständchenheft, S. 40, Amen

Nachdem wir letzte Woche den Anfang aufpoliert haben, kommt heute das Ende, nämlich Buchstabe C (Takt 33 – 43). Die Töne sind ja sicher altbekannt, dass an dieser Stelle der Tonartwechsel nach G-Dur erfolgt, ist auch keine Neuigkeit mehr. Die beiden Akzente auf den ersten Noten und nochmal im Takt 35 werden mit der Zeit leicht zu scharf. Besser ist, wenn wie ein Stoppschild wirken, mit viel Kraft, aber ohne Schärfe. Und die Bässe werden gebeten, jeweils nach diesen beiden Vierteln wieder auf „Walking“ umzuschalten. Gerne passiert in der ersten Stimme, dass im Takt 35 mit h begonnen wird, statt mit g. Das hat man so im Gehör (und der Griff ist auch noch der gleiche...). Manche zweite Stimme scheut den Takt 37 – eigentlich ist das gar nicht nötig. Wichtig ist, wirklich mit fis zu beginnen und wichtig ist, pünktlich zur Zählzeit 3 beim a zu landen. Wenn man sich das einmal in Ruhe klargemacht hat (auch hier ist es ein Vorteil, dass man das zuhause ganz ohne Stress machen kann), verliert der Takt seinen Schrecken. Tenöre könnten ihr Augenmerk auf das Geschehen ab Takt 36 legen und besonders auf die Intonation dieser Linie achten – der Sprung von h nach f ist hier spannend. Er kann am leichtesten gelingen, wenn das e schon vorausgehört und das f quasi auf dem Weg dahin erreicht wird. Nächste Woche spielen wir dann das ganze Stück!

Schön war's wieder! Nicht vergessen: Wer an dieser Stelle noch mit dem Sitznachbarn oder andern Mitbläsern ein Plauderstündchen gehalten hätte, kann das telefonisch erledigen 😊.

Die Andacht finden wir wie gewohnt unter: <http://www.epid.de/downloads> und den Abendchoral bei

<https://toene-des-friedens.de/wp-content/uploads/2020/03/Choräle-zu-zweit-oder-alleine-01.pdf>.

Heute: Bleib bei mir, Herr:

Bleib bei mir, Herr! Der Abend bricht herein. Es kommt die Nacht, die Finsternis fällt ein.
Wo fänd ich Trost, wärst du, mein Gott, nicht hier! Hilf dem, der hilflos ist: Herr, bleib bei mir!

Ich brauch zu jeder Stund dein Nahesein, denn des Versuchers Macht brichst du allein.
Wer hilft mir sonst, wenn ich den Halt verlier? In Licht und Dunkelheit, Herr, bleib bei mir!

Von deiner Hand geführt, fürcht ich kein Leid, kein Unglück, keiner Trübsal Bitterkeit.
Was ist der Tod, bist du mir Schild und Zier! Den Stachel nimmst du ihm: Herr, bleib bei mir!